

Zeitschrift: Textiles suisses - Intérieur
Herausgeber: Office Suisse d'Expansion Commerciale
Band: - (1983)
Heft: 2

Artikel: 11. Biennale der Wandteppichkunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-794302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

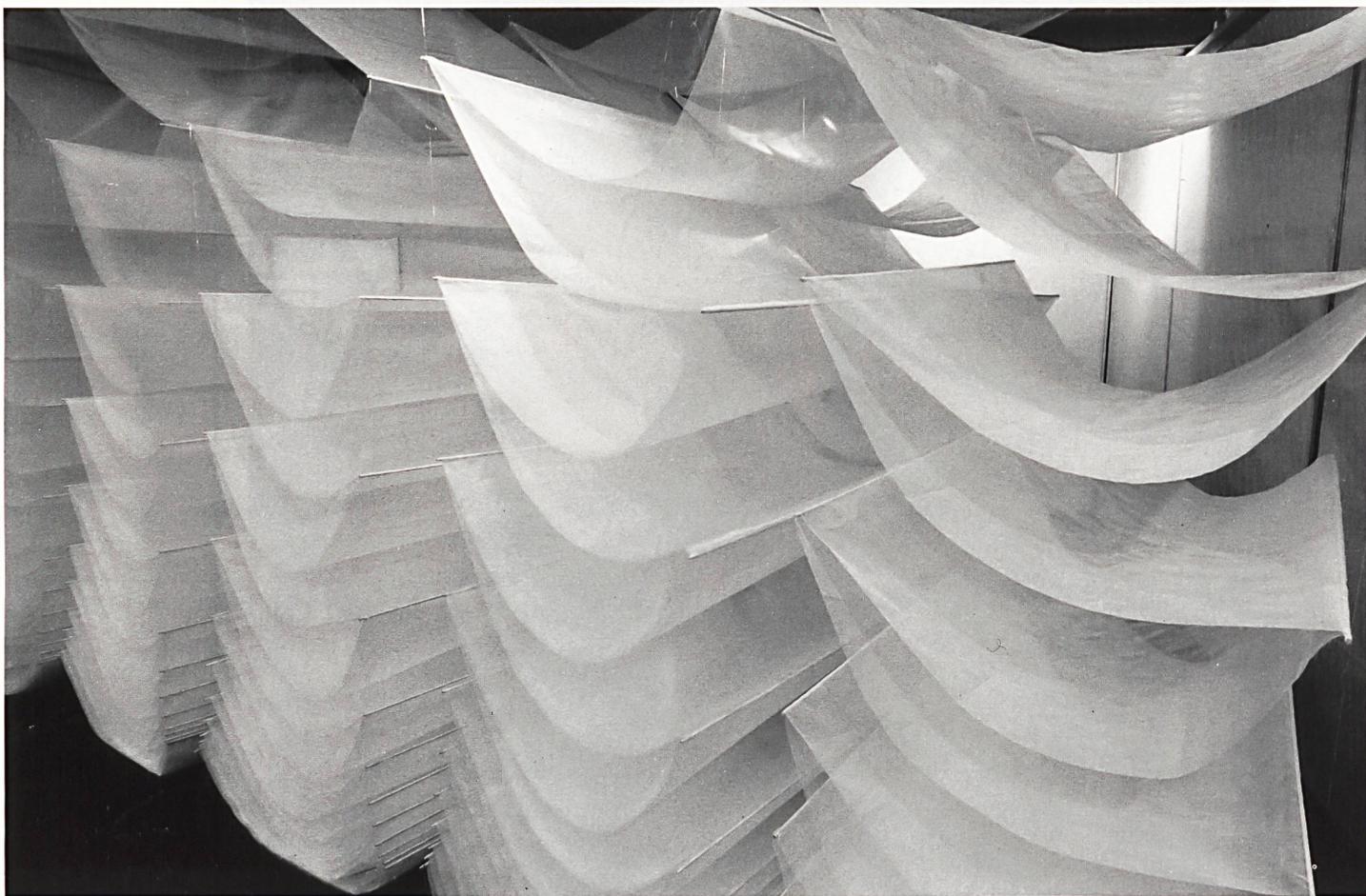
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

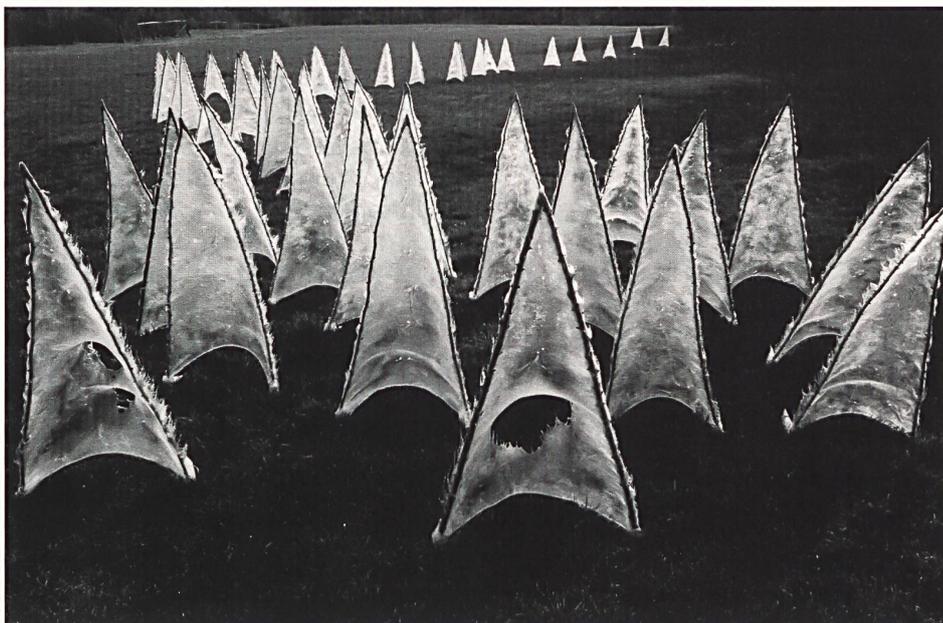
11. BIENNALE DER WANDTEPPICHKUNST

Vom 11. Juni bis 4. September beherbergt das Musée des Beaux-Arts in Lausanne die 11. Internationale Biennale der Wandteppichkunst. Diese alle zwei Jahre vom Centre international de la tapisserie ancienne et moderne (CITAM) organisierte Ausstellung zählt zu den bedeutendsten Manifestationen auf dem Gebiet des textilen Kunstschaffens. Die Biennale gibt Zeugnis über die gesammelten Erfahrungen mit dem Werkstoff Textil und bringt die Experimente, Recherchen und Konzeptionen von internationalen Textilkünstlern an die Öffentlichkeit. Die Wandteppichkunst, eigentlicher Anlass der Ausstellung, blieb in den letzten Jahren in Lausanne nur noch eine Randerscheinung. Einen Konsens zwischen dem Thema der Ausstellung – Textilien schaffen ihre eigene Umwelt – und dem Gezeigten herzustellen, scheitert an der Tatsache, dass die Begriffsbestimmung und die gezeigten Arbeiten weit auseinandergehen.



Beim Eingang zur Ausstellung trifft man sogleich auf mehrere der eingereichten Werke. Ersteigt man die Treppe, zieht einen die schwebende Plastik «Aerostates» von Aurelia Munoz in ihren Bann: Eine gewaltige Skulptur, die sich in der grossen Kuppel des Treppenhauses frei entfaltet. Elsi Giauques «Espace en or» spielt mit den räumlichen Dimensionen. Die gewebten und bedruckten Panneaux, im Wechselspiel mit Gittern und Flächen, transparenten und matten Elementen, dominiert von Goldtönen neben Grau und Weiss, laden zu einem Weg durch das Licht ein. Leonore Tawneys «Cloud Labyrinth» ist ein Raum mit unzähligen feinen vertikalen Fäden, die in der Höhe von Rosé/Abrirot über Naturtöne bis hin zu reinem Weiss in Bodennähe übergehen.

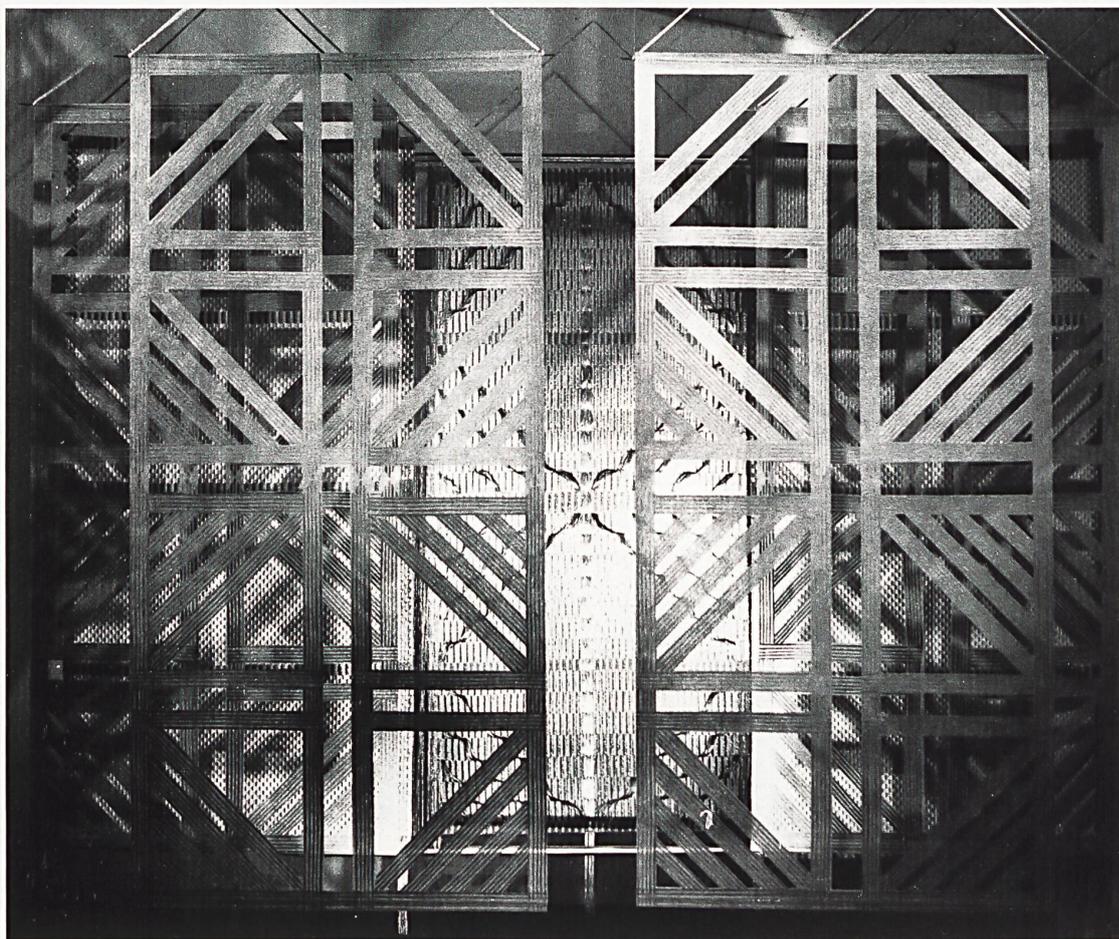
Rund um das Wasserbecken bewegen sich Bella Feldmans «Cadmus Cadre» und geben dem Museumsgarten etwas Zauberhaftes. Licht und Raum spiegeln sich vielfarbig in den Elementen. Akio Hamatanis «White Boat» aus lose hängenden Fäden illustriert die Bedeutung von Licht und Transparenz für die textile Eroberung des Raumes. «Untitled» von Machiko Aganos versucht auf eindrückliche Weise, die Grenze zwischen Objekt und Luft aufzuheben. Lisa Rechsteiner zeichnet mit farbigen Baumwollseilen einen monumentalen Zeltumriss in den Raum. «Surprise for Cinderella», die Umwelt eines Tänzers von Jarmila Machova, ist ein phantastisches Feenreich an der Grenze zur textilen Dekoration. Mit «Echo of Wind» schliesslich, versucht Shigeo Kubota einmal mehr, japanische Tradition und seine eigene Welt in Einklang zu bringen.



◁ Machiko Agano, Japan: «Untitled»

△ Bella Feldman, USA: «Cadmus Cadre»

▷ Elsi Giauque, Schweiz: «Espace en or»



Die Loslösung des Werkstoffs Textil von allen architektonischen und kommerziellen Zwängen ermöglichte es den Künstlern, ihren Phantasien und futuristischen Visionen freien Lauf zu lassen. Niemals zuvor war eine Biennale so utopisch wie diese, niemals spürte man soviel Freiheit und Unbefangenheit dem Material gegenüber.

Katrin Übersax